

Initiative für einen
Publikumsrat für ARD, ZDF und Deutschlandradio
c/o
Dr. Christine Horz
Throner Str. 9
60385 Frankfurt
www.publikumsrat.de
info@publikumsrat.de

12.04.2014

An den
Vorsitzenden des Fernsehrats
Herrn Ruprecht Polenz
ZWEITES DEUTSCHES FERNSEHEN
ZDF-Straße 1
55127 Mainz

Programmbeschwerde an den ZDF-Fernsehrat

Sehr geehrter Vorsitzender Herr Polenz, sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit legen wir – die Initiative für einen Publikumsrat – formal Beschwerde zur Sendung „Mittagsmagazin“ vom 2. April 2014 ein, darin insbesondere zu dem Interview mit Akif Pirinçci.

Wir möchten uns hier nicht näher inhaltlich zu den abstrusen Thesen und der Wortwahl von Herrn Pirinçci äußern. Dies haben bereits Journalisten wie Stefan Niggemeier in der gebotenen Ausführlichkeit und Qualität getan.

<http://www.stefan-niggemeier.de/blog/hammerharte-zensur-zdf-geht-hassprediger-pirinci-auf-den-leim/>.

Drei Aspekte sind zu beanstanden, auf die wir nun näher eingehen:

1) Die redaktionelle Verantwortung wurde durch die Einladung Akif Pirinçcis grob vernachlässigt. Damit verstößt das ZDF gegen seine eigenen Richtlinien sowie den ZDF-Staatsvertrag

Wenn das ZDF in seiner Selbstverpflichtung von redaktioneller Verantwortung spricht, so ist sie dieser bei der inhaltlichen Gestaltung der o.g. Sendung und Auswahl von Herrn Pirinçci als Interviewpartner nicht gerecht geworden.

Schon vor der Veröffentlichung seiner Schrift, „Deutschland von Sinnen. Der irre Kult um Frauen, Homosexuelle und Zuwanderer“, die Herr Pirinçci im ZDF-Mittagsmagazin ausführlich bewerben durfte, hätte auffallen müssen, dass der Autor volksverhetzende Thesen publiziert. Seine gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit hat er in unterschiedlichen Foren öffentlich gemacht (z.B. focus.de, achgut.com, pi-news.net u.v.m.). In den ZDF-Richtlinien heißt es jedoch unter III (1):

Die Grundsätze des demokratischen und sozialen Rechtsstaates im Sinne des Grundgesetzes sind in den Angeboten überzeugend zu vertreten. Die Angebote sind zu einer kritischen Haltung gegenüber allen undemokratischen Erscheinungen gegenüber verpflichtet.

Der ZDF-Staatsvertrag präzisiert:

§ 5 Gestaltung der Sendungen

(1) In den Sendungen des ZDF soll den Fernsehteilnehmern in Deutschland ein **objektiver** Überblick über das Weltgeschehen, insbesondere ein umfassendes Bild der deutschen Wirklichkeit vermittelt werden. **Die Sendungen sollen eine freie individuelle und öffentliche Meinungsbildung fördern.**

(2) Das Geschehen in den einzelnen Ländern und **die kulturelle Vielfalt Deutschlands sind angemessen im Programm darzustellen.**

(3) **Das ZDF hat in seinen Sendungen die Würde des Menschen zu achten und zu schützen.** Es soll dazu beitragen, die Achtung vor Leben, Freiheit und körperlicher Unversehrtheit, vor **Glauben** und **Meinung** anderer zu stärken. **Die sittlichen und religiösen Überzeugungen der Bevölkerung sind zu achten. Die Sendungen sollen dabei vor allem die Zusammengehörigkeit im vereinten Deutschland fördern sowie der gesamtgesellschaftlichen Integration in Frieden und Freiheit und der Verständigung unter den Völkern dienen und auf ein diskriminierungsfreies Miteinander hinwirken.**

Wenn man schon jemanden wie Herrn Pirinçi einlädt: Um von einer objektiven Darstellung und der Förderung der freien individuellen und öffentlichen Meinungsbildung zu sprechen, hätten die aggressiven, teils menschenverachtenden Thesen des Autors eingeordnet und nicht unwidersprochen stehen bleiben dürfen. Qualitätsjournalismus zeichnet sich gerade dadurch aus, dass er unterschiedliche Standpunkte eines Themas abwägt und zu Wort kommen lässt. Es ist absolut unverständlich, warum eine erfahrene Journalistin wie Susanne Conrad den Einspieler mit den Worten einleitet "zunächst zu Ihrem Buch und ein paar Ihrer interessanten Thesen". Auch zum Abschluss des Gesprächs fand sie es wiederum „interessant“, seine Thesen gehört zu haben. Durch den Zuspruch der Moderatorin, der auch in zustimmendem Nicken, Lächeln und Lauten im gesamten Interview deutlich wurde, erhielt die krude Argumentation und die Hetze des Autors eine deutliche Aufwertung.

Das Interview und die (sprachlich wenig beeindruckenden) Thesen des Autors sind folglich schon gar nicht geeignet der Verständigung unter den Völkern und einem diskriminierungsfreien Miteinander zu dienen – ganz im Gegenteil. Zudem sind sie durch den soziologischen Forschungsstand widerlegt.

2) Das ZDF missachtet den Jugendmedienschutz

In Punkt II (1) der ZDF-Richtlinien heißt es, dass die Programme des ZDF „vorwiegend in der Familiengemeinschaft empfangen werden. Die Gestalter der Angebote haben deshalb der Familie gegenüber eine besondere Verantwortung. Dem Jugendschutz ist Rechnung zu tragen, insbesondere sind die Jugendschutzrichtlinien des ZDF zu beachten.“

Alleine die Wortwahl des Autors dürfte demnach unter Jugendschutzgesichtspunkten nicht oder zumindest nicht unwidersprochen in einer Mittagssendung ausgestrahlt werden. Es ist davon auszugehen, dass zu dieser Sendezeit viele Kinder und Jugendliche zuschauen, die gerade aus der Schule kommen. Dies betrifft gerade auch die inhaltlichen Aspekte, denn die extremistischen Thesen wurden seitens der Moderatorin weder eingeordnet noch sonst irgendwie konterkariert. Vielmehr wurden sie aufgewertet, siehe Punkt 1) sowie Stefan Niggemeiers ausführliche Analyse. Dies wäre jedoch dringend notwendig gewesen, da sie ansonsten von Kindern und Jugendlichen, deren Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist, als akzeptierte Tatsachen aufgefasst werden könnten. Zwar wurde der justiziable Satz der „Kindersexpartei Die Grünen“ aus dem Beitrag in der ZDF-Mediathek entfernt. Allerdings ist der vollständige Beitrag weiterhin über youtube und creative-commons Einbettungen leicht im Netz zugänglich.

3) Bebildung des Einspielers unterstreicht Negativstereotypen über Einwander/innen

In Punkt VII (2) der ZDF-Richtlinien wird eindeutig formuliert, dass das ZDF „die „sittlichen und religiösen Überzeugungen der Bevölkerung“ achten will. Dies ist u.E. in keiner Weise geschehen.

Seit Jahren weisen medien- und kommunikationswissenschaftliche Studien sowie Journalist/innen mit Einwanderungsgeschichte darauf hin, dass auch dem im Journalismus verwendeten Bildmaterial Meinungsbildungsfunktionen zugeschrieben wird. Dieses hat Vorurteile gegenüber dem Islam und Muslimen in der deutschen Öffentlichkeit entscheidend mitgeprägt, wie das Image der ewig fremden, mit europäischer Kultur unvereinbaren Religion. In dem einleitenden Erklärstück von Birgit Haake werden diese in Medien häufig perpetuierten Bildstereotype wiederholt, dazu gehören betende, überwiegend ältere Männer in einer Moschee, sowie kopftuchtragende korpulente Musliminnen von hinten. Beide Stereotype tragen zur Ent-Individualisierung der Muslime und damit zu ihrer Entmenschlichung bei. Einzelne kommen nicht zu Wort. Auch die dargestellten Burkini-tragenden jungen Musliminnen sowie grimmig dreinblickende junge, dunkelhaarige Männer sind eher geeignet bestehende Vorurteile zu verstärken, als sie abzubauen. Gesellschaftliche Normalität wird ebenso ausgeblendet wie individuelle Erfolgsgeschichten. Der Beitrag wäre schließlich auch als Kontrapunkt zu Piriñcis Parolen denkbar gewesen. Stattdessen stützen sich visuelle Stereotype und Off-Kommentar gegenseitig, z.B. in dem die These des Autors vom „Kostümtürkentum“ prominent an genau der Stelle genannt wird, als kopftuchtragende Musliminnen von hinten zu sehen sind. Es hilft wenig, dass der Einspieler in der ZDF-Mediathek herausgeschnitten wurde, da er im Netz frei zugänglich ist.

Als Piriñci von seiner Liebe zum „Deutschtum“ (00:59) spricht, werden im Studio Deutschlandflaggen eingeblendet, die während des gesamten Interviews dort zu sehen sind - was angesichts der Hetzparolen einen negativen Beigeschmack bekommt, weil es wirkt als würde das ZDF Piriñcis Deutschtümelei gutheißen und als würden unverdächtiger Patriotismus und Extremismus ineinander aufgehen. Dies verwundert umso mehr als das ZDF die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet hat und sich damit verpflichtet, die gesellschaftliche Vielfalt angemessen in den Programmen abzubilden.

Auch angesichts des zurückliegenden Interviewdebakels von Markus Lanz mit Sahra Wagenknecht möchten wir deshalb anregen, dass das ZDF seine Moderatoren und Moderatorinnen zukünftig mit Blick auf eine zeitgemäße Informationsvermittlung qualifiziert. Formate sind eben nicht mehr trennscharf voneinander abzugrenzen, so dass es besonderer Qualifikationen bedarf, einem Thema angesichts des Zusammenfließens von Unterhaltung und Information im Interview gerecht zu werden.

Wir bedauern, dass das ZDF für Kritik und Anregungen noch keine unabhängige Stelle für Publikumsbeschwerden eingerichtet hat, die sich als Mittlerin zwischen Intendanz, Fernsehrat, Programmverantwortlichen und Zuschauer/innen Beschwerden annimmt und mit allen Parteien einen transparenten, nachhaltigen und kompetenten Dialog darüber führt.

Für weitere Gespräche stehen wir gerne zur Verfügung.

Ihre Antwort erwartend verbleiben wir mit freundlichen Grüßen,

Dr. Christine Horz, Frankfurt
Dr. Sabine Schiffer, Erlangen

Wir behalten uns im Sinne der Transparenz vor, diese Beschwerde sowie zu erwartende Antwortschreiben des ZDF auf unserer Homepage www.publikumsrat.de zu veröffentlichen.